

Gelder an und aus Furcht vor fremden Ankömmlingen habe ich das Meinige in Sicherheit gebracht.

Deine gottlob bis jetzt gesunden Geschwister grüßen Dich. Heut sind mit Frau Kleeditz und Kindern und Karlen die überschickten schönen wilden Geflügel verzehrt worden. Habe Dank dafür. Schuldner und Dein Fürbitter bleibt Dein treuer Vater.

4. März.

Aufgeweckt von sächsischen Patrouillen, welche Attestate verlangten, brachte ich diese Nacht größtentheils schlaflos zu, als mich früh nach 4 Uhr die Sturmglocke aufschreckte. Eine Helle, die mein ganzes Schlafzimmer erleuchtete, kündete Feuer und auf der Galgengasse war in einem Hause, wo Vater und Mutter mit sieben Kindern und einer alten Muhme am Nervenfieber und Blattern lagen, das Feuer entstanden, welches die Wohn- und Wirthschaftsgebäude von zwei bedeutenden Stadtgärten verzehrte und zugleich zwei Kinder mit aufopferte, einen Knaben von dreizehn und ein Mädchen von neun Jahren. Viel Vieh verbrannte mit. Bis diesen Nachmittag 4 Uhr sind noch keine Kosacken hier. Wir haben aber auch von Lauban her durchaus keine Kunde. Das Reynier'sche Corps ist noch nicht hier angekommen. Es soll sich über Niesky nach Bautzen ziehen.

Die Epidemie nimmt überhand. Nach unseres Dr. Trautmanns mir soeben geschehenen Anzeige liegen über 600 Personen krank. Doch sind bis jetzt nur drei Krankenwärter gestorben. Gott stehe uns bei!

13. März.

Die Hand des Herrn liegt immer noch schwer auf Deinem Geburtsorte Görlitz. Gottes Zuruf, der mir theuer und werth mit jedem Tage in meiner Seele wird: Habt Glauben an Gott! stärkt mich. Noch bis diesen Augenblick leben wir alle, sind gesund, eine leichte Unpäßlichkeit, die mich befallen hat, hoffentlich ein Katarrhalfieber, ausgenommen. Bete, bete, bete. lieber Sohn für Dein gutes altes Görlitz. Mein Segen soll unverrückt auf Dir ruh'n, Gottes weiser Rath habe über uns, die kein härteres Schicksal als der Aufenthalt des Baierschen Lazarethes treffen konnte, beschlossen, was er wolle. Mit Schilderung unseres Elendes laß mich jetzt Dich nicht aufhalten; erhält uns Gott, so sei dieß mündlicher Unterhaltung verspart. Besuch hatten wir in diesen Tagen, er schreckte uns wenig, vielmehr gab er uns Anlaß, weniger zu fürchten als vormals. Mehr für jetzt nicht. Die Zukunft liegt vor uns wie eine blitzschwangere Wolke. Die Vorsicht wolle sie zertheilen und erhellen! Vielleicht kann ich Deinen Bruder vermögen, Dir nächstens mehrere Auskunft zu ertheilen. Er versieht jetzt das Einquartierungs-Büreau mit Konrad und S.

Mich kann jetzt nichts erhalten als eifriges, stetes Seufzen zu Gott und ich traue es ihm zu, er wird es erhören und wird mich erhalten mit allen den Meinigen und Dich, lieber Herzens-Wilhelm, vorzüglich eingeschlossen. Gib mir nur bald Nachricht von Dir. Jede Zeile von Dir wird Balsam in mein Herz gießen. Deine noch bis diesen Augenblick — ach Gott sei tausendmal Dank dafür — munteren Geschwister grüßen Dich. Deine frommen kindlichen Wünsche weihe Deinem geängsteten, kummervollen, Dich bis in den Tod liebenden Vater.